

christoph w. bauer

gedichte

an  
den

hunden

erkennst  
du  
die

zeiten

**HAYMON**eBOOK

christoph w. bauer

gedichte

an  
den

hunden

erkennst  
du  
die

zeiten

HAYMONeBOOK

christoph w. bauer

an den hunden  
erkenntst du die zeiten

gedichte

**HAYMON**verlag

# Inhalt

## **cave canem**

schluss mon frere das ist ein anfang  
alle mal ich habe keine ahnung aber davon viel  
da ist zu viel zwang in den zeichen zu viel  
wenn der verkehrslärm  
ich weiß noch wie wir insekten quälten  
irgendwann fing ich an zu laufen  
schau an ich ist kein anderer  
sie sagen sie haben alles  
klagenfurt mal wieder ich suche  
in einem kaffeehaus  
vorhin noch im dorf beim greißler  
sternhof sternbach die trabanten am himmel  
und glich ihm auf den gang der alte  
mir graut nicht vor vielem aber vor dir  
der gute mensch von nebenan  
erwachte in den armen einer tätowierten frau  
nun wintert es wieder in meinem innstraßenland  
wie aufhören und wo oft ging er

## **en passant von der ihle an die ihme**

roldán orlando errolan

makellos die zähne in aller munde  
was mich in frage stellt  
achtzehn grad im durchschnitt  
heruntergewinkt  
augen und wohin bloß  
gesehen zuletzt in der blumenauer straße  
linden das klang nach  
aufgeschrieben in den archiven  
sich selbst genug an der seite des luden  
leineabwärts jeder tag ist durchwachsen

### **über caesarea nach tanzenberg in die wachau**

an caesarea vorbei zum x-ten mal wird dir klar  
so lauf ich mir durchs ohr in deinem  
das entkernte ist leblos wie marillenkompott

### **vuattanes vuattanes**

ein silbernes wellenband steht mir vor  
wo ist er geblieben der antrieb  
in diesen breiten wurde eingequellt  
mit blick auf den kanal  
ein tosen und krachen entwurzelte  
in der zeit die uns folgen wird  
in den ursprung zurück in einen lichtbeheizten  
auslösen kann das wasser  
wattenbach wo ist er geblieben

### **niemandsmorgen**

thalatta thalatta und das salz auf deiner haut

vela dabat ventis und wieder hinaus  
seltsame archaik beim blick aus dem fenster  
das dunkle die fragen die umrisse  
unterm haar eingelagert hinter den augen  
manchmal reicht ein sprung über den zaun  
nix iacet et iactam ne sol pluviaequae kurzum  
gedanken hecheln heran im gekläff  
vom rand aus betrachtet ist jeder tag eine negierung  
niemand zu heißen ist mehr als eine metaphor

### **atemlos hinter sträuchern**

auf grauer straßen rand  
die mit ins hemd gebügelter hingabe  
sozi-rot ist der wirtschaft tod  
in zweierreihe gänsemarsch  
hiesige gab es die entzogen sich  
atemlos hinter sträuchern  
stimmt schon auch uns nannten sie zukunft  
dreh und wend es wie du willst  
nichts läuft dir davon nicht einmal die zeit  
jetzt lach doch du ich mach keine witze  
da stehen wir nun in dünner haut

### **lauf hund**

diese straßen hinab sie führen mich  
so pfeift mich aus was mich gängelt  
fraglos fragwürdiges  
fremd ist nur ein wort

gut gemeint schnauft nächtliches gelächter  
wer wrackt mich ab was frackt mich ein  
was ich nicht zuordnen kann

**cave canem**



## **schluss mon frere das ist ein anfang**

was ich gestern dachte zählt heute  
nicht mehr hättest mich warnen können  
nie ist alles gesagt bei all den geistigen pleiten

haben das sagen jedoch andere übernommen  
bleibt nur der ärger die sind vom fach  
experten für alles in lärmigen zeiten  
in ihren reden die sie übers land kippen

siegesgewiss wie meisterlich changierend  
zwischen kälte und schmalz zaubern sie  
aus jedem minus ein vermeintliches plus  
daher zieh ich wieder los ganz nullenhaft

wer mit mir rechnet hat nichts gewonnen  
aber es gibt nichts was mich halten kann  
ich bin und bleibe bloß ein geselle also  
einmal noch auf die walz und dann schluss

**allemaal ich habe keine ahnung aber davon viel**  
und verstricke mich schon mal in widersprüchen  
im nonsens noch lieber was mir immer missfiel  
dieses betuliche kreisen über allerweltsgerüchen

die nase gerümpft den kleinen finger abgespreizt  
um die beschaffenheit einer klobrille zu behadern  
und stimmt schon die gehörte so richtig abgebeizt  
darüber lässt sich eitel und professoral salbadern

noch weit eitler professoraler selbstredend dichten  
indes manchen die gülle übern scheitel schwappt  
die auf der straße mit ihren hunden die näpfe teilen

und wie diese im gebüsch ihr geschäft verrichten  
sind andere in die falle des eigendünkels getappt  
in der sie wochenlang blasiert an ihren versen feilen